

**Ersteinstufige**  
nachmitt. mit Ausnahme  
des Sonn- u. Feiertags.

**Abonnementspreis**  
monatlich 60 Pf.  
vierteljährlich 1.80 Mk.  
jährlich 7.00 Mk.  
Durch die Post bezogen  
1.00 Mk. extra beizulegen.

**„Die Neue Welt“**  
(Unterhaltungsblatt),  
durch die Post nicht be-  
zahlbar, kostet monatlich 10 Pf.,  
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.  
Telegraph-Adresse:  
Volksblatt Halle/Saale.

# Die Neue Welt

**Sozialdemokratisches Organ**

**Infektionsgebühr**  
nachdem die Infektions-  
gebühren über den Raum  
50 Pf. für Wohnungs-  
steuer in der Provinz, 1.00 Pf.  
für ansonst. Anstalt 10 Pf.  
für ansonst. Anstalt 10 Pf.  
für ansonst. Anstalt 10 Pf.  
für ansonst. Anstalt 10 Pf.  
für ansonst. Anstalt 10 Pf.

**Inferrate**  
für die fällige Nummer  
wird spätestens die wö-  
chentliche Zahl 10 Uhr in der  
Expedition aufgegeben  
sein.

Einlagen in die  
Postkassette.

für Halle und den Saalkreise, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißenfels-Reitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

## Pofadowskys Wahlrechtsrede.

Daß Adolf Graf von Pofadowsky der gelehrteste Mann des gegenwärtig herrschenden Aristokratismus ist, und seine Ministerkollegen an Bildung und Intelligenz weit übertrifft, bestritt ihm niemand wenn nicht seine Kollegen selbst. Wohin aber auch ein gelehrter Mann kommen mag, wenn es ihm von Amtswegen obliegt, eine ungeliebte Sache zu verteidigen, dafür hat der Staatsrechtler des Innern am 7. Februar in seiner Wahlrechtsrede den klaffenden Beweis geliefert. Diese Rede bietet geradezu ein Musterbeispiel der unsinnigen Verwirrung, in die sich jeder verirren muß, der der sozialdemokratischen Forderung des gleichen Wahlrechts mit einem Schein von Gründen zu widerprechen versucht. Man braucht die Rede des Grafen Pofadowsky gar nicht zu kritisieren, man muß sie nur in ihren einzelnen Teilen zerlegen um zu erkennen, wie Pofadowsky selbst Pofadowsky widerlegt.

Graf Pofadowsky hat das Wort Bismarcks, welches das preussische Wahlgesetz als das elendeste der Welt bezeichnet, zitiert, ohne ihn zu widerprechen; er hat vielmehr selbst die Mängel dieses Wahlrechts anerkannt und bedauert, daß nicht genügend Arbeitervertreter im Landtag vorhanden sind. Es bleibt also dabei, daß preussische Wahlgesetz ist das elendeste der Welt.

Warum kann aber dieses preussische Wahlgesetz nicht befreit werden? Weil Preußen die sonderbarste Dynastie der Welt hat! Würde in Preußen das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht eingeführt werden, so könnte die republikanisch gestimmte Sozialdemokratie die wunderbare Dynastie in Gefahr bringen. Und da nur die „allergrößten Räuber“ ihre Schlichter selber wählen, so kann die Regierung dieser Dynastie auch das gleiche Wahlrecht nicht bewilligen.

So sagt Graf Pofadowsky. Wir haben verprochen, ihm nicht zu widerprechen, lassen es also dabei bewenden, daß die Hohenzollerndynastie die wunderbarste aller Dynastien ist. Wir können das um so eher, als wir nicht berufen sind, die Interessen der Pöbelbürger, Bettler, Wirtelsbacher und anderer Weltfirmen des Gottesgnadentums zu vertreten, und daher ohne weiteres mit dem Grafen Pofadowsky annehmen können, sie seien aus minder feinem Stoff gefornet als das fürstliche Geschlecht, dessen Diener Graf Pofadowsky ist. Auch ist es seit den Zeiten der Ramesse und Nebuchadnezzar nichts Unmögliches, daß Minister ihre Herren loben. Es bleibt also auch dabei: die Hohenzollerndynastie ist die wunderbarste der Welt.

Was sagt also Graf Pofadowsky? Daß die wunderbarste Dynastie der Welt nur mit dem elendesten Wahlgesetz der Welt regieren kann! Die ordinären Dynastien der

andern Ländern können allenfalls das gleiche Wahlrecht ertragen, die Hohenzollerndynastie ist zu fein dazu. Die ordinären Dynastien der anderen Länder können ihrem Volke sein Recht bewilligen; in Preußen muß das Volk auf sein Recht verzichten, weil seine Dynastie zu wunderbar ist!

Und das ist keine ägende republikanische Spottschrift sondern das ist das preussig-monarchistische Geugelium, verkündet durch seinen Apostel den Grafen Pofadowsky. Je wunderbarer die Dynastie, desto schlechter das Wahlrecht! Sollte das das Geschlecht der wußigen Jaren am Ende nicht noch „wunderbarer“ sein als das der preussigen Könige?

Graf Pofadowsky glaubt also offenbar, daß die Sozialdemokratie mit Hilfe des gleichen Wahlrechts die Mehrheit im preussischen Landtage erlangen könnte. Glaubt er das wirklich? In derselben Rede, in der er ausführte, das gleiche Wahlrecht sei das Ende der Hohenzollerndynastie, sagte er auch:

Was nun das allgemeine Wahlrecht betrifft, so liegen meine Bedenken dagegen nicht darin, daß ich befürchte, es könnte jemals im Reichstag eine Partei die Mehrheit erwerben, die auf dem Standpunkt der ärgsten Linken steht. Ich halte die Grundlage, auf der die Sozialdemokratie ihre ganze politische Agitation und ihr System aufbaut, für politisch und staatsrechtlich viel zu schwach, als daß es jemals soweit kommen könnte.

Die Geschildete wird also immer wunderbarer. Eine Partei, deren Grundlage so schwach ist, daß sie keine Aussicht hat, jemals auf Grund des allgemeinen und gleichen Wahlrechts die Mehrheit zu erlangen, ist für die wunderbarste aller Dynastien eine so große Gefahr, daß es hohe, diese Dynastie an ihren Schlichtern selber ausliefern, wenn man in Preußen das gleiche Wahlrecht einführen wollte. Sollte man glauben, daß ein Mensch, der ein normal funktionierendes Gehirn hat, solchen Unsinn produzieren kann? Graf Pofadowsky tut es!

Aber vielleicht gibt es einen Ausweg! Vielleicht meint Graf Pofadowsky, die Sozialdemokratie könne zwar nicht die Mehrheit bekommen, sie sei aber sehr gewalttätig bedrängt und könne, obgleich eine Minderheit, eines Tages der Monarchie auf den Hals rücken wollen. Was meint Graf Pofadowsky verumrathet sich selber auch diesen Ausweg. Denn wie sagte er doch in eben derselben Rede:

In der sozialdemokratischen Presse habe ich stets gelesen, daß sich die Sozialdemokratie nicht durch preussische Gewalt, sondern allein durch die Macht des Gedankens durchsetzen will.

Aber, Herr Staatsrechtler! Dann sind ja alle Urteile, die gegen die sozialdemokratische Presse wegen Aufreizung zu

Gewalttaten gefällt worden sind, die reinen Justizmorde, gewesen! Und Sie haben sich nicht freimüßig den Richtern als Zeuge gemeldet, um sie über ihren verhängnisvollen Irrtum aufzuklären? Sie bezeugen, daß die sozialdemokratische Presse die Anwendung der Gewalt verabsieht — so haben Sie in weiteren Zeitungen stets gelesen — und Sie haben weiter beamteter Vertreter eines Staates, der auf sozialdemokratische Reaktionen wegen angeblicher Verletzung von Gewaltthätigkeiten eine wahre Freijagd veranstaltet? Wahrscheinlich, die wunderbarste aller Dynastien hat auch die wunderbarsten Diener!

Weiter aber! Wenn die Sozialdemokratie nur durch die Macht des Gedankens siegen will, diese Macht aber zum Sieg nicht ausreicht, wo ist dann die Gefahr für die wunderbare Dynastie. Diese Dynastie leidet doch auch an wunderbaren Gefahren! Sie muß sich fürchten vor einer Partei, die weder auf illegalem Wege siegen will, noch auf legalem Wege siegen kann.

Und das alles sind nicht die Phantasien eines Träumers sondern die „staatsmännlichen“ Ausführungen eines Ministers, des gelehrtesten Ministers sogar, den wir in Preußen Deutsch-land haben! Man kann eben das Dreifachwahlrecht noch für eine Weile noch aufrecht erhalten mit Hilfe der brutalsten Gewalt, man kann aber nur mit unlogischen Argumenten aufwarten, wenn man es mit Gründen der Moral und der Vernunft zu verteidigen sucht.

Gener sonst kluge und geschickte preussig-deutsche Minister schreit jetzt in alle Welt hinaus, daß für die freihetlichen Bestrebungen des preussischen Volkes die Dynastie das größte Hindernis sei, er erzählt vor Inland und Ausland, diese Dynastie verzege es nicht, die unparlamentarische Stimme des Volkes zu hören! Welcher Dönn hat ihn zu solchem Bekenntnis verleitet? Glaubt Graf Pofadowsky wirklich, durch seine Rede sei die preussische Dynastie ohne vollstänliche, die preussische Wahlrechtsbewegung weniger vollstänliche gemordet? Hat er es etwa darauf angelegt, aus dem preussischen Volke die Antwort zu erhalten, es wäre ihm lieber, wenn seine Dynastie etwas weniger wunderbar und sein Wahlrecht etwas besser würde? Es wolle sich lieber mit einer mittelmäßigen Dynastie etwa vom Scholge der — Wittelsbacher begnügen, wenn es mit ihr auch das häßliche Landtagswahlrecht bestime?

So fürchtet sich fast noch heute hineingeredet, wie der Graf von Pofadowsky mit seiner Rede über das elendeste Wahlgesetz, die wunderbarste Dynastie und das größte Räuber-

## Ich bekenne.

Die Geschichte einer Frau.  
Von Clara Müller-Jahne.

Die noch Marie hieß, hatte ich einen anderen zu Ehe zu geben. Albrecht.  
Sie lagten, er sei am Aufbruch im Gebirge. Sie trachten ihn in die Heimat seiner Frau und begruben ihn auf dem Dämmertod am Oberrhein.  
Hinter einem bläulichen Dorngebüsch, am Wege stand ich, als sie ihn vorbeizog. Willkommst du! Denn ein forschendhüchler Satz, von dem lange weiße und schwarze Wälderwägen herabrollten. . . und das alles: die Frauenstüben, die Wasserdien, die Frepphüben und Lortebearne rauchelten und häckelten und klopften im schneidenden Oktober.  
Und all' die Jahre, die ich durchkämpft oder begelirt hatte, vermehnte die Wälder von dem Ebenbaum über mich. Wie habe eine Fre mit dem Zauberkreis bestrift, so häuete mir's: ich war ein fünfzehnjähriges Kind geworden.  
Ich hätte die Reihe der Leibtragenden durchbrechen, hätte mich auf den Berg stürzen und den Toten betrubelnd mögen an meine Seite, verlangende Brust; in die Ohren, die nicht mehr hörten, hätte ich ihm klingen mögen:  
„Du, ich habe dich geliebt! Warum hast Du es nie gemagt?“  
Ich, ich war so zahn geworden, daß ich bereit Unselbstliches nicht tat; ich griff nur heimlich in das Dorngebüsch und rief mir die Finger blutig. Das sah niemand, — das durfte ich nun.  
Dann ging ich heim. Ich hatte meine Kinderlebe bezogen.  
Die ganze Luft ist grau. Es regnet.  
Es regnet schon seit acht, seit vierzehn Tagen, ich weiß nicht mehr genau, wie lange schon.  
Die Wälder, das Winter werden wird. Und eine das Wasser gefahren kann, müssen alle Flüsse, alle Bäche und Zeiche geüß sein mit Tränen.  
Dann hat der Winter seine Macht über das Herz der Erde. Der harte Winter, der sich um die Brust legt, der es Winter aus gefahrenen Tränen, schließt sie vor dem fühligen Frost.  
So hat auch mein Herz seinen Winterstag gehalten in einer gefahrenen Brust.  
Winter schwebte wurde meine Mutter, immer nervös und eckpöcher, wie es das Alter und die rafflose Sorge so mit sich bringen.

Sie, die es in früheren Jahren mit lichter Freude gesehen, wenn ich in Gesellschaft ging, wenn ich mich amüßte, und wenn ich nach und nach die Jahre hinter mich herließ, sie konnte jetzt Handlung schmalen, wenn ich von einem Erholungs-gange nicht zur bestimmten Zeit zurückgekehrt war und in ihrem Bette lag.  
Nur wollte ihr Liebes, alles Geschick immer wieder die Oberhand über die Schwärze des Tages erlangen; ich sah, wie hart sie manchmal mit sich selber kämpfte, wie sie zu lächeln versuchte, während ihre Augen sich heimlich feuchten, — aber der Weil hatte mich doch getroffen. Ich schwebte und gehorchte ihren Rufen, weil ich fürchtete, ihr wehe zu tun.  
Nahre und Jahre, Du!  
Das war ja allgemein das Los des Weibes, das Los der ununterbrochenen Arbeit aber im Bedenken.  
In der Debe die vier Jahre ist viel in mir geritten worden.  
Ich begann die Gefährlichkeit zu halten um der freien willen, die sie mir um die starken Arme hing. Ich sah unter den Ent-mädel nach volbrachten Lagerort mit trübendem Gesicht an den Gartenzaun rücken, wo ihr Gebot auf sie wartete, und ich sah nach des Tages dämmere daß im Dämmertümel und fern meiner Mutter das Welt ging.  
Ich hätte nicht wagen dürfen, an den Strand hinaus zu gehen in die mondlichterhüchlerliche Sommerzeit; weil sich das für mich nicht lohnte.  
Und fühlte das beste Blut an die Wundungen meiner Arme und den gleichen Wang in meinen Augen schlafen, der heiß und häuichend den Mann umschloß, als dieser draußen am Stadte sein Wädel in die Arme schloß.  
Die Mutter erwachte in mir. Ganz langsam, aber mit unübersehlicher Kraft. In meinen Tagen schimmerten die ersten weißen Haare, als meine Seele die Spinnweben gerah, unter deren grauer Heimlichkeit sie geflochten hatte die vielen Jahre lang.  
Es wollte Frühling werden. . . .

Der Feigtrieb erwachte in mir, als die Kraft meiner Persönlichkeit bereits verloren war. Ich konnte meiner Mutter nicht mehr tun, — die hatte genug schon gelitten. So ging ich in Schatten und Heimlichkeit. Das war die Sünde. Ich hab es damals nicht gewagt, daß die vornehmste Pflicht des Frauenlebens die Allgemeinheit die unbedingte Pflichtigkeit ist.  
Hätte mich das geliebt?  
Ganz offen feint! Nur das ist edel. Denn nur die Wädel reformiert.  
Ich aber und unedel gewesen; ich bin mitten durch die trübende Sommerhelligkeit in Schatten gegangen.  
In Deinem Schatten freilich. . .

Ein Sommer kam so süßlich und glänzend, so voll reifer Frucht, wie es nur Deine Sommer sein können. Und ob ich auch von Deinem Datsen keine Abnung hatte, so warst Du doch in meine Welt getreten und gingst mit holdemem Schritt durch meinen Garten. Aber die Sonne stand in all' ihrer Flamme den Bergt die im Frieden, und sie näher. Du mit tröstlich, um so höher, und gemächlicher immer. Ein Schatten, bis ich erwiderte, mich bedachte und zu vernehmen botte. Auf Mitternacht rauchte er vor Dir her, und mit Geistesgaben frag ich die Finsternis in mein Herz.  
Ich habe viel gelogen, aber heute will ich wahr sein.  
Denn der Himmel ist ewig klar und blau, und nur die Dünste der Erde verdrängen ihn vor meinen Augen.  
Aber der Damm ist sich auf in blauer Weisheit, wenn die Sonne droht und die Welt erleuchtet.  
In ihrem Blicke bin ich rein.  
Im Späthommer war es, als die roten Kressen blühten. In schattigen Gärten des Sommeres sahen sie sich an Gartenzaun empor. Bis in mein Fenster leuchteten sie; über die Wälder, die ich dort am Schreibtisch zusammenstellte, warfen sie ihren feurigen Schein.  
O Welt, du schöne, labende, leuchtende, wunderbare Welt du!  
Die roten Kressen hab ich schon geliebt, als ich ein Wädel war, in den süßlichen Gärten des sommerlichen Mitternachts mit meinem gelanten Better das Strodt löst.  
Der arme Junge hat sich nicht erschaffen — Schulden halber oder aus ungeliebter Liebe vielleicht; ach, was weiß ich?  
Hätte ich sein Grab betreten dürfen, so hätte ich rote Kressen darauf gepflanzt.  
Nicht, weil sie den Tod, sondern weil sie das Leben befruchten.  
Weil sie Blumen sind.  
Und von der Rechnung, die ich für die abtenden Kogtergüte aufstellte, sah ich empor und griff aufstehend in die flammende Frucht hinein.  
Weil sie Blumen sind.  
Die böse Frau Altrud zu Boden, als ich den Kressenstumpf an meine Brust legte.  
Da wurde heftig an der Hausglocke geklopft; ich will geüßte die Klingel durch den weiten, leeren Korridor. . . .  
Das Schicksal hatte seine Hand auf die Kette gelegt.  
Und als sich niemand mehr, — unter Staubhaufen mußte irgendwo im Garten finden, unter den Blumenbüschen viel-fach oder bei den bohnenbrechenden Wädeln, — da stand ich langsam, und überwillig auf, um selbst zu öffnen.  
(Fortsetzung folgt.)

Der Reichstag

setzte gestern die Generaldebatte über die Sozialpolitik ohne besondere Zwischenfälle fort. Zuerst produzierte sich der national-liberale Abgeordnete Lehmann, den die Arbeiterpartei von keiner schamlosen Beschimpfung der Krümmichwägen Hebelkämpfer her wohl noch in wenig angenehmer Erinnerung hat...

Gewisse Sache nahm eine gründliche Abrechnung mit dem Zentrum vor. Gegenüber den unaufrichtigen Erzählungen der Ziel und Erzeuger vom Terrorismus der Sozialdemokraten, holte er erneut die unüberhörbare Fiktion der Gewalttaten fanatisierter Zentrumsmitglieder gegen unsere Agitatoren und Flugblattverleiher...

Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenhause war am Donnerstag große Sitzung. Natürlich im Stile des Dreiklassenwesens. In dem Wäntelnde die es Gelobtsparlamenten verfallenen sich auch die pompösen Altonen. — Das Zentrum hatte eine Interpellation über das Borussia Unglück eingebracht...

Die Jahrbuch der Preussischen Reichstag ihm des Handelsministeriums Delbrück wohlverdienter Anerkennung em: aber auch hier nahm und angestellte Vertreter der landwirtschaftlichen Kreise mühte die schwersten Anklagen gegen die Verwaltung der Lege Borussia und fast noch schwerere gegen die Aufsichtsbekörde erheben. Minister Delbrück suchte sich aus der Wäre zu ziehen, indem er auf das Ergebnis der Gerichtsverhandlung verweist...

Der Konsum mit Viehen. Nach einer vor kurzem in Kiel veröffentlichten gemeinsamen Protest-Veranlassung der Brauerei-Vereinigung für Nordwest-Deutschland und der schweinfelderischen Zone des deutschen Schweine-Verbandes wurde vereinbart, im Falle einer etwaigen Erhöhung der Brauereuer, wie sie auch ausfallen möge, dieselbe unbedingt auf den Konsum durch eine Erhöhung der Bierpreise zu überwälzen.

Eine große sozialpolitische Tat des Eisenbahnministers. Ueber die tägliche Dienstzeit des Eisenbahn-Personals hat der Minister v. Budge einen neuen Erlass an die Eisenbahn-Direktionen gerichtet. Darin ist folgendes zum Ausdruck gebracht: Nachdem die höchstzulässige Dienstzeit des Zugbegleitungs- und Lokomotiv-Personals vom 1. Oktober vorigen Jahres ab von sechzehn auf fünfzehn Stunden herabgesetzt worden ist, wird bestimmt, daß auch die mehr als fünfzehn stündigen Dienstzeiten des gesamten übrigen Personals spätestens vom 1. April d. J. ab ausnahmslos zu befristigen sind...

Wie human: fünfzehn Stunden hintereinander, aber ja nicht mehr dürfen die Beamten, die unteren natürlich, höchsten Dienst tun. In der Praxis ist das „höchstens“ aber die Regel!

Wie man die Eisenbahner mundtot macht. Am 11. und 12. d. Mts. sollte in Hannover eine Versammlung von Vertretern des preussisch-preussischen Verbandes der Weichen-

steller, Bahnen und Brückenarbeiter stattfinden. Die Versammlung wurde abge sagt, da deren Besuch von allen Eisenbahn-Direktionen verboten wurde.

Die deutschen Eisenbahner sind, dank des ihnen zuteil gewordenen Reichens, geübliche Schächler, denen man eine solche Anhebelungs-Paris schon bieten darf. Ihre österreichischen, italienischen, belgischen und russischen Kollegen haben auf solche Rechtsnachmachung die richtige Antwort gefunden, die ihnen deutschen Beamten lassen sich aber ruhig als Staatsbürger zweiter Klasse behandeln.

Eine Belohnung für die Regierungsfreundlichkeit des Zentrums. Dem katholischen Konvent-Orden der Ursulinen ist die ministerielle Genehmigung zur Gründung einer weiteren Wiederholung erteilt worden zum Zwecke der Erteilung des Unterrichtes an einer höheren Lehrerschule für Mädchen katholischer Religion. Die neue Anstalt wird in Düsseldorf bereits im April eröffnet.

Der Landrat als Votenreifer. Der Landrat des Kreises Eschraun, von Klüggen, richtet an die Kreisbevölkerung einen Erlass, der die Gemüther gegenüber der jetzt auch in Nieder-schlesien immer mehr wachsenden Polengefahr schärfen soll. Wer seinen Besitz an Polen veräußere, lie schänden Verrat an Kaiser und Vaterland. Der Landrat fordert sämtliche Gemeindevorsteher auf, ihm schleunigst telephonisch oder telegraphisch mitzuteilen, wenn in den Dörfern des Kreises polnische Kaufagenten auftraten.

Warum wendet sich der schneidige Herr Landrat nicht im Namen „des Kaisers“ und des Vaterlandes“ an jene Klassen-Gewissen, die im schändlichen Gewinn wälzen sich in die Polen abtreten? Wie kommt er dazu, die Polen, die doch auch preussische Staatsbürger sind, von dem ihnen verfassungsmäßig zustehenden Rechte auszuschließen?

Krausfußes Geinidel. In der Kaisergeburtstags-Nummer der Jagdzeitung Sankt Hubertus sagt ein „Geelster und Bester“ v. Vogrensd den Kleinbauern, die sich bei Wahlen so gern für die Hymne der Großgrundbesitzer misbrauchen lassen, folgende liebliche Lebenswahrheiten: Aber nicht zum mindesten ist der Wiltz-reiß Felschaden auf fremdem Grund und Boden für den Wächter reich. Beiziger von Rotmilchviehern die unangenehmste Seite bei allem Ideal, die man sich denken kann, nicht nur, sobald der geschädigte Geinidel in Frage kommt, sondern auch, weil dem krausfußes Geinidel die beste Gelegenheit zu weiteren unnötigen Geerereien die Jagd und die Wiltz-bildende in die Hand gegeben wird, wie es nicht nur einmal, sondern leider schon öfter wirkungsvoll bewiesen hat.

Das „strolchische Geinidel“ sind die geschädigten Kleinbauern, deren Verletzungen um gewöhnlichen Schutz gegen die oft unerschütterlichen Wiltzschäden den junkerlichen Jagdfreund in toben-den Jorden verkehrt hat.

Wir werden bei den Wahlen die Kleinbauern nachdrücklich an solche „Lebenswahrheiten“ erinnern!

Wegen Kaiserbelohnigung wurde der domizillose Arbeiter Ring in Gießen zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Kannibalen als deutsche Soldaten. Bekanntlich sind zur Unterdrückung des Aufstandes in Deutsch-Ostafrika Eingetretene der deutschen Südbur-Indien angeworben worden. Dieser aber bereits eine gefährliche Tropenkrankheit eingeschleppt. Ueber die neuesten Hilfskruppen der deutschen Streitkräfte in der Ostafrika schreibt die Köln. Ztg.

Wir haben bereits früher unsere ersten Bedenken dagegen geäußert gemacht, daß man überhaupt aus der menschenarmen deutschen Ostafrika, in der die Arbeiterverwundung schon von jeher mit Schwereigkeiten zu kämpfen gehabt hat, Eingetretene nach Ostafrika schickte; und, wenn sie in diesen Fällen noch dadurch geindert werden, daß man die menschenarmen Ostafrika unter unglücklichen Salomons-Geländern erwählt hat. Daß die Leute nun gleich Wert mitgebracht haben, ist fast wie ein böses Omen auszufallen.

Menschenfresser und Amokläufer als deutsche Kolonialsoldaten — nämlich, unsere christlich-germanische Kolonialpolitik treibt immer schönere Blüten.

Die letzten Verlustlisten aus Südwestafrika melden: Ge-fallen: Unteroffizier Birkner aus Barmen, Reiter Geppen aus Bielefeld, von Kameraden, die ihn für einen Koffern hielten, erschossen, Oberleutnant Schröder aus Hlogau. Vermundet: Hauptmann von Basse aus Hannover, Unteroffizier Räder aus Düsseldorf, Gefreiter Kröber aus Leipzig. An Lungenschwindlicht gestorben: Reiter Darmstadt aus Porsbach; an Nierenentzündung gestorben: Reiter Dollmann aus Langelsbachgen.

Außerdem wird aus Deutsch-Südwestafrika berichtet: Der Nachrichtenführer Witbooi, Jakk Witbooi, hat sich mit 21 Männern freiwillig der deutschen Herrschaft unterworfen.

Zur Fleischnot.

Der große Mangel der Schweinefleischungen in Preußen während des Jahres 1905 geht aus einer Zusammenfassung der statistischen Korrespondenz hervor, die über die Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischschlachtereien in Preußen für das 4. Quartal 1905 veröffentlicht wird. Hatte schon das 3. Vierteljahr 1905 gegenüber dem entsprechenden des Jahres 1904 eine Verminderung der der Beschau unterworfenen Schweine um 265 747 oder 13.0 Proz. gehabt, so ist im 4. Quartal die Zahl der Schweinefleischungen um 524 788 oder fast 20 Prozent gesunken. Im zweiten Halbjahr 1905 sind also nur 790 000 Schweine in Preußen weniger geschlachtet als im zweiten Halbjahr 1904. Auch die Zahl der geschlachteten Rinder ist im 4. Quartal 1905 um 60 630 oder 13.5 Prozent geringer gewesen als 1904. Der Ausfall der Schweine- und Rinderfleischungen wird bei weitem nicht ausgeglichen durch die Erhöhung der Rindfleischschlachtungen um 27 338 und der Schafschlachtungen um 13 671. Daß die Schlachtungen von Pferden und Hunden stark geblieben sind, ist ein deutlicher Beweis für die vorhandene Fleischnot. In ganzem Jahre 1905 sind geschlachtet 96 864 Pferde, 306 739 Ochsen, 292 462 Bullen, 1 009 437 Rinder, 451 184 Ferkel, 2 273 731 Rinder, 8 004 963 Schweine, 1 633 349 Schafe, 153 692 Ziegen und 1572 Hunde. Vergleichsweise für 1905 können nicht angegeben werden, da die Fleischschlachtungen erst am 1. Juli 1905 begonnen hat. Zieht man hinzu auf 20 285 556 Schweine geschlachtet, von denen 745 für trichinös und 3332 für fäulnis-gefährlich worden sind.

Zusland.

Frankreich. Wahlvorbereitungen. Die Partei-federation des Seinedepartements hat bereits für die kommenden Wahlen die Kandidaten für 24 Wahlkreise bestimmt. Es bleiben nun noch 16 Kreise zu besetzen. An Stelle des aus-scheidenden ehemaligen Senatoren Millaud, der dem 12. Pariser Wahlkreis inne hatte, ist der Genosse Paul Lafargue als Parteikandidat aufgestellt. — Das Jour-nal Le Debat hat die Nachricht verbreitet, Jaurès wolle sich dem politischen Leben zurückziehen, einmal, weil innerhalb der Partei der Überhand gegen ihn zu groß sei, und auch deswegen, weil sein Blatt, die L'Humanité, finanziellen Schwierigkeiten begegne. Der Genosse Jaurès tritt wieder politischen Nachrichten entgegen; er habe durchaus nicht die Absicht, sich zurückzuziehen, sondern er werde auch ferner weiter kämpfen für eine Sache, der er sein ganzes Leben gewidmet habe. Er werde auch bei den nächsten Wahlen wieder kandidieren, in der Hoffnung, gewählt zu werden.

Italien. Die Ministerkrisis ist vorüber, ein Ministerium Sonnino-Sacchi-Gallo ist zustande gekommen. Luigi Sacchi, der das Justizministerium übernimmt, ist noch ein Radikaler, nämlich Vantano, in das Ministerium eingetreten. Dieser leger übernimmt Handel und Landwirtschaft; Sonnino selbst Präsidentenschaft und Inneres. Die übrigen Ressorts sind wie folgt verteilt: Guicciardini Meuberes; Cammine öffentliche Arbeiten; Gallo Unterricht; Salandra Post und Telegraphie; nur bezüglich der Belegung des Finanzministeriums werden noch Unterabhandlungen gepflogen.

Auch dieses Ministerium bildet wie sein Vorgänger, keineswegs eine Einheit, sondern neben den zwei genannten Mitgliedern der Linken ist auch die Rechte durch einige Mitglieder vertreten. Sonnino war bekanntlich Finanzminister im zweiten Ministerium Crispi 1893 bis 1896. Er gilt als der hauptsächlichste Vertreter der liberalen-konservativen Partei; während der Zeit der Repressionen, welche der Revolution vom Mailand folgte, galt Sonnino als der Inspirator des Ministeriums Pelloux, im ganzen war sein Ruf der eines Reaktionsr. Seitdem hat jedoch Sonnino nie mehr aufgeführt, zu erklären, daß er ein überzeugter Anhänger einer liberalen und demokratischen Politik geworden sei, und im allgemeinen glaubt man an die Unmöglichkeit seiner Verpfehlungen. Wie es heißt, soll er den Kopf so großer Reformpläne haben. Nun, es wird sich zeigen, inwieweit es Sonnino christlich meint; bemüht er sich wirklich, umfassende Reformen durchzuführen, wird er gewiß auf die Unterstützung der äußersten Linken, eingeschlossen der Sozialdemokraten, rechnen können.

Belgien. Der Fund von Gewehren und Patronen in Gent, der die dortige Polizei einige Tage in Atem hielt, fällt sich als eine fehr harmlose Sache auf. Wie das Gentse Blatt, der Vooruit, mitteilt, hat ein bekannter Lütticher Waffenhändler dem Genossen Pontin, Vorsitzender des Gentse Arbeiterverbandes, einen Kasten abgemietet, welchen er als Depot für seine Waffen benützte. Dem Genossen haben die betreffenden Kontrakte, Besetzungsscheine der Gewehre vorgelegen, der Waffenhändler Kalvar hat alle vom Gesetz vorgeschriebenen Formalitäten erfüllt. Ein Späher, der der Polizei ins Ohr geflüstert, daß es sich hier um Waffen handele, die nach Ausland erportiert werden sollten, — diesem ist nicht zuzutritt, wurde, wie der Brüsseler Euphle ganz richtig bemerkt, für die Sozialisten auch im andern Falle kein Grund vorliegen, sich dessen zu schämen. Würden sich hier Genossen zusammengedrängt haben, um den für ihre Freiheit kämpfenden russischen Brüdern Waffen zuzuführen, so erfüllten sie damit lediglich eine Pflicht internationaler Solidarität. Die Sozialdemokratie erkennt es als ihre schönste Aufgabe an, überall den Kampf um die Freiheit und gegen die Tyrannei zu unterstützen.

Ägypten. Niederlage der Türken in Arabien. Nach einer Meldung aus Konstantinopel erlitt die türkische Armee, welche gegen die Aufständischen in Yemen operiert, eine schwere Niederlage. Mehrere türkische Regimenter wurden in Ägypten die Türken blühten nach einem heftigen Kampf in Unordnung und wurden von den Aufständischen verjagt. Der kommandierende General der türkischen Armee, Herr Saïch, erlitt gefürliche Wunden. Die Lage der türkischen Armee ist sehr zweifelhaft.

Zur Revolution in Russland.

Entschädigung für die Gutsbesitzer. Der Sonder-ausschuß zur Feststellung der Verluste, welche den Gutsbesitzern durch die Agrarurkunden und die Plünderung ihrer Güter im letzten Herbst erwachsen sind, hat seine Arbeiten beendet und die Entschädigung an die Gutsbesitzer auf 34 Millionen Rubel festgesetzt. Hier von entfallen allein auf die Dnjeprprovinz ein Millionen.

Für das Gend der Bauern und Arbeiter hat die Anstaltsregierung natürlich kein Geld übrig.

Der Streit um die Wente. Der Russ. Korresp. wird aus Petersburg geschrieben: Soeben hörte ich aus vollkommen zuverlässiger Quelle folgende Erzählung. Bald nachdem im Regierungskabinett bekannt gegeben war, daß man den Revolutionären die Waffen u. a. Maschinengewehre abgenommen hatte, wandte sich die „Haupt-Artillerie-Verwaltung“ an das Polizeidepartement mit der Forderung, die abgenommenen Waffen der Verwaltung auszuliefern. Das Polizeidepartement antwortete, daß alle Revolver und Pistolen unter der Haupt-Artillerie-Verwaltung Großfürst Michajilowitsch an das Polizeidepartement mit der Forderung, ihm drei vervollkommene englische Maschinengewehre zu über-liefern, und motivierte die Forderung damit, daß er diese Waffe kennen lernen möchte. Auf diese schriftliche Forderung antwortete das Polizeidepartement ebenfalls schriftlich, daß es keine Maschinengewehre besitze. Somit bleibt die Frage offen, ob die Regierung entweder gelogen hat, als sie die Abnahme von Maschinengewehren mitteilte oder ob man sie gelogen hat: Wer ist die Verbrecher, Herr Graf Witte?

Eine Geheimanzahl Viehes ist vor einigen Tagen in Petersburg entdeckt worden. Dem Russischen Kureau ist darüber geschrieben:

Die von dem ermordeten Minister Plehne herbeibrachte Geheimanzahl, von deren Existenz bei Lebzeiten Plehnes nur wenige Personen seiner allerersten Umgebung etwas wußten, war so geschickt organisiert und geleitet, daß auch nicht die geringste Spur dessen, was in dieser „Anzahl“ geschah, in die Öffentlichkeit drang, und doch waltete in ihr, wie jetzt ermittelt worden ist, eine fürchterliche Inquisition. Die unglücklichen Opfer, die da hineingerieten, verschwanden spurlos. Zwar wurden die Opfer meist am Leben belassen, aber niemand konnte ermitteln, wohin man die so plüßlich verschwindenden Personen geschafft hatte, oder was sonst mit ihnen



geschen war. Da aber die Nachforschungen bezüglich der plöglich Verschollenen sich im russischen Volkdepartement immer mehr anhäufeln und des Hieren festgesetzt wurde, daß bei der Verleugung um einige Irgendwo im hohen Norden des Polargebietes um aufgefunden. Der Name der russischen Volkdepartement jegliche Angaben fehlen, ging man der Suche auf den Grund und stieß dabei auf die Geheimnisse Wladimir. Dieser ließ sich nicht feststellen, wie viel Personen dieser Inquisitionskammer zum Opfer gefallen sind, denn alles war mit einem unüberwindlichen Schleier noch teuflich durchdrungen. Man entbehrt die Flott aber dort gearbeitet wurde, beweist schon das jetzt gutartige geforderte Material. Da eben energisch wie mit größter Vorsicht seitens der russischen Staatsanwaltschaft geführte Untersuchung (???) verspricht in politischer Beziehung äußerst wichtige und für das System dieses sehr bezeichnende Einzelheiten zu offenbaren.

### Parteiaussichten.

— Zur Parteilassung des Gen. Berner in Forst ist noch nachzutragen, daß das Kammergericht seiner Beschwerde noch insofern entgegen hat, als es die vorläufige Haft-Einstellung gegen eine Geldleistung von 5000 Mk. aufhob, während es den Haftbefehl selbst aus unbegründeten Gründen für gerechtfertigt erklärte.

— Ein Parteibeteran, der Kapelleiter B. Fr. Hoffmann in Forst, der erst im Alter von über 60 Jahren noch im Parteileben, ist erst nach Verrechnung des 28 Jahres verloren. Er war ein überaus tätiger Mensch, der auch von der Parteiarbeit ernstlich zurückgehalten werden mußte. Der Gesdten. Verein L. West ernannte ihn zum Ehrenmitglied.

### Gewerkschaftliches.

Ein Arbeitersekretariat wird demnächst auch in Magdeburg errichtet. Die seit langer Zeit gekämpften Vorbestimmungen nähern sich mehr und mehr dem Ende, so daß die Errichtung des Instituts in Würde erfolgen kann. — Zum Arbeitersekretariat in Stuttgart wurde Gen. Senftleben ernannt.

Zum Schlußwort für Textilarbeiter. Die Baumwoll-Industriellen in Ostpreußen e. G. beschließen einstimmig, ihren sämtlichen Arbeitern zu kündigen, falls Arbeiter der Firma Pech & Co. die eingetragene Kündigung aufrecht erhalten und am 21. d. Mts. zur Erzwingung der schuldigen Arbeitszeit die Arbeit niederlegen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosenbüchler in Halle.

# H. Elkan

87 Leipzigerstr. 87  
billigstes und grösstes  
**Kaufhaus**  
der Stadt Halle



mehrere Hundert  
**Konfirmanden-  
Anzüge**

aus nur besten guten Stoffen  
sowie sauberster Verarbeitung.

**Schwarze Anzüge**  
In Crêpe und Kammgarn  
9,50, 10,75, 11,25, 12,50, 14, 16,75  
bis zu den besten.

**Farbige Anzüge**  
schöne moderne Muster  
6,75, 7,50, 9,75, 11,50, 13, 15,75  
bis zu den elegantesten.

Jeder bei mir fertig gefasste Anzug  
liegt genau wie nach Maß gearbeitet.

**Anzüge nach Mass**  
werden billigst berechnet  
unter Garantie guten Sitzes

**Eigene Reparaturwerkstatt** im Hause

**Herren- u. Knaben-  
Anzüge**

**Frühjahrs-Paletot**  
in größter Auswahl  
zu billigsten Preisen.

**Schuhwaren**  
für Herren, Damen und Kinder.  
Nur haltbare Qualität.  
Billigste Preise.

Kaufhaus 1. Ranges

# H. Elkan

Leipzigerstrasse 87.

## Männer-Liedertafel Brudorf und Umg.

Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes.  
Sonntag den 11. Februar 1906

### großer Lampenball.

Hierzu ladet Freunde und Gönner ergeben ein Der Vorstand.

Merseburgerstr. 45 **„Derflinger“** Merseburgerstr. 45  
Freitag **Bockbier-Rummel.**  
Sonntag  
Die Lauben im Wintergarten des Derflinger sind zu verpachten.  
Sonntag: **Familien-Abend vom Liederkreis.**  
Um gütige Unterstützung bittet  
Gustav Oldenburg.

Sensgarden 18 Pf.	5 Bld. 75 Pf.
Saure Gurken	5 Bld. 10 Pf.
Wassergurken französi.	5 Bld. 10 Pf.
nichons	Bld. 45 Pf.
Apfelschnitz	Bld. 60 Pf.
Aprikosen	Bld. 55 Pf.
Pflaumen (ohne Kern)	Bld. 55 bis 80 Pf.
Milchschok. (75 Bld.)	Bld. 28 Pf.
Prethelbrenn. (60 Bld.)	Bld. 45 Pf.
Schmalz, garantiert rein,	nur Bld. 55 Pf.
Schmelzwachs, garant.	rein Bld. 45 Pf.
Schmelzwachs, gem. Bld. 30 Pf.	
Aprikosen-Marmelade	Bld. 60 Pf.
Pflaumenmus (bestes	Liübes Bld. 18 Pf.
Sauerkraut	Bld. 6 Pf.
gut-	findende Bld. 18 Pf.
Wohnen, weiße	Bld. 18 Pf.
Erbsen, gelbe, geschälte,	glasiert, Bld. 18 Pf.
Erbsen, grüne	Bld. 18 Pf.
Linzen, große	nur Bld. 28 Pf.

Kakaos, garantiert rein, Bld. 2,20,  
2,00, 1,80, 1,60, 1,40, 1,20 Pf.  
Säfer-Kakaos, vorzügl. Bld. 80 Pf.  
Kaffees, frisch geröstet, Bld. 2,00,  
1,80, 1,60, 1,40, 1,20, 1,00 Pf.  
**Radatt Spar-Warten!**  
August Peter  
Königsstraße 19.

Zämtliche Neuheiten in  
**Blusen-, Kleider- und  
Anzugs-Stoffen**  
hält in großer Auswahl zu billigen  
Preisen am Lager  
**Lina Kahe, Zeitz,**  
Reberstraße 19.

**Masken- und  
Narren-Kappen.**  
En gros. Ein detail.  
**Narren-Scherze**  
und  
**Saal-Dekoration**  
in grosser Auswahl.  
**Albin Hentze,**  
Halle a. S., Schmeerstr. 24.

**Herren- und Knaben-Küte,**  
sowie Herren- und Knaben-Winter-  
mützen in reicher Auswahl und jeder  
Preislage bei  
**L. Lange,**  
Markt Nr. 7.

**Sauerkohl** Bld. 5 Pf.  
**Bienenhonig** 1/2 Bld. 90 Pf.  
1/2 Bld. 50 Pf.  
**Pflaumenmus** Bld. 15 Pf.  
**Otto Preusser Nachf.**  
Gelststraße 24.

Sonnabend und Sonntag  
Großes Tauben-Anzeigen.  
Otto Anauß's Restaur., Strahlstr. 5a.

**Gasthof Drei Könige**  
Kleine Klausstraße 7  
Jeden Abend Stamm zu 30 u. 40 Pfg.  
Mittagsstisch 50 Pfg.  
J. Streicher.

**Sozialdemokratischer Verein  
Droyssig.**  
Sonntag, den 11. Februar,  
nachmittags 2 1/2 Uhr,  
im Gasthof zum Deutschen Kaiser  
**Versammlung.**  
Vortrag über Kommunal-Politik.  
Um zahlreiches Erscheinen erucht  
Der Vorstand.

**Bitterfeld.**  
Sonntag den 11. Februar  
nachmittags 2 1/2 Uhr  
im Restaurant Hohenzollern  
**Öffentliche  
Schneider-Versammlung.**  
Referent: Kollege Weicker-  
Reibsig.

**Kemers rest., Marthast. 22**  
Bringe mein Best in empfehlende  
Erinnerung.  
Sonntagabend von abends 8 Uhr  
**ff. Speckkuchen.**  
Jeden Sonntag  
**Familienabend.**  
Es ladet freudl. ein D. D.

**Freie Turner  
Bitterfeld.**  
Sonntag den 11. Februar  
abends 7 1/2 Uhr  
im Restaurant Hohenzollern.  
**Kappellball**  
mit Reigen-Aufführungen.  
Zutritt nur gegen Karte. D. W.

**Weissenfels.  
Stadt Naumburg.**  
Seite Sonnabend  
und die folgenden Tage  
**gr. Bockbierfest.**  
Zum Anstich gelangt  
der beste H. Keller-Bock-  
Bockwürst und Saiselkuchen.  
Um regen Besuch bittet  
Louis Haller.

Sonntag den 11. Februar  
nachmittags 4 Uhr ab  
**gr. BALL.**  
Hierzu ladet freudlich ein D. D.

**Aufruf!**  
Die am Sonntag den 21. Jan.  
ihre Einladung nicht Folge geleistet  
haben, bitte ich, bestimmt  
Sonntag den 11. Februar  
zu dem, bei mir stattfindenden  
**Nasenabend**  
zu erscheinen. Die längste und ori-  
ginelleste Platte wird prämi-  
ert. Die Ausloosung  
wird befristet.  
Zum Anstich gelangt  
ein großes Bockbier.  
Friedr. Schulze, Eisenstr. 3.

**Wilde Kaninchen,**  
Hasenknein  
bei Krabs & Keller,  
Friedrichstraße Nr. 7.

## Weissenfels. Restaur. Germania.

Schloßstraße 3  
Sonnabend, Sonntag und  
Montag: **Großes  
Bockbierfest,**  
wozu ich Freunde u. Gönner  
freudlichst einlade.  
H. Schöne.

**Franziskanerkeller Zeitz.**  
Sonnabend, den 10. und Sonntag,  
den 11. Februar,  
**Bockbier.**  
Es ladet ergeben ein H. Kähn.

**Kaide-Quelle,** Arkwitzer-  
straße 8.  
Sonnabend:  
**Bockbierfest m. Speckkuchen.**  
Friedrich Müller.

**Restaurant Z. Forsthaus**  
Bastnerstraße 45.  
Sonnabend, d. 10. Febr.  
**Herzbe.**  
Hierzu H. Modianiti u. ff. Speckkuchen.  
Morgen Sonntag, den 11. Februar,  
Familienabend. Hierzu ladet ergebenst ein  
J. Winkler.

**Neubert's Restaurant**  
Burgengasse 1, Ecke Beerenerstr.  
Sonnabend, den 11. Februar  
**großer Nasenabend.**  
Die größten Nasen werden prämiert!  
ff. Saiselkuchen, Bockwürst u. Speckkuchen.  
Es ladet ergeben ein  
Max Neubert u. Frau.

**Restaurant Zum Schultheiss.**  
Sonnabend, den 10. Februar  
**Grosses Bockbierfest.**  
Für musikalische Unterhaltung  
wird bestens georgt.  
**Otto Grisch.**

**Zum Pfannkuchen-  
Backen:**  
Gamburger  
**Schweineschmalz**  
garantiert rein, a Bld. 55 Pfennig.  
**ff. gem. Zucker**  
a Bld. 20 Pf.  
**Marmelade**  
a Bld. 30 Pf.  
**süße Mandeln**  
a Bld. 80 Pf.  
empfiehlt **Carl Hoffmann.**

**1 Präsent gratis!**  
Sonnabend bis Montag  
beim Einkauf von 30 Pfg. an.  
Empfehle:  
**Hustenbonbon** Pfund 40 Pf.  
**Fruchtrock** Pfund 40 Pf.  
**ff. Chocolate** 1/4 Pfd. 20 u. 25 Pf.  
**ff. Kakao** 1/4 Pfd. 25, 30, 40, 50 Pf.  
**ff. Kaffee** 1/4 Pfd. 25, 30, 40 Pf.

**Fr. Donner,**  
Leipzigerstraße 65.

**Paul und Max Drieschen.**  
Kasal- und Zigarren-Sendungen,  
Wilmstr. 109, Merseburgerstr. 48  
empfehlen sich den verehrten Lesern  
bei Bedarf.  
Kulante Bedienung. Qualitäten.

Morgen Sonnabend  
**Schlachtfest**  
Kettel, Diesfurterstr. 8.  
Jeden Sonnabend  
**Schlachtfest**  
a Bld. 1,00 Pf.  
R. Osterloh, Steinweg 4.

**Musikspostkarten**  
empfiehlt Die Volksbuchhandlung.

## Tüchtige Former

bei hohem Lohn für dauernde Arbeit  
erucht.  
**Hans Bohn, Königlicher u. Hofbuchf.  
Hilversholer-Str.**  
Wir suchen nach  
**ältere selbständige Schlosser**  
für Wiederarbeiten gegen hohen Lohn  
für dauernde Beschäftigung. Offerten  
beizubehalten unter A. L. 1255 die Expe-  
dition dieser Zeitung.

**Wissen ist Macht, Macht ist Wissen.**  
Von Wilhelm Siebnecht.  
Preis 30 Pfg.  
**Grundzüge  
und Forderungen der Sozialdemokratie.**  
Von Karl Lautsack und  
Bruno Schönlan.  
Preis 10 Pfg.  
**Der politische Massenstreik und die  
Sozialdemokratie**  
Preis 20 Pfg.  
Zu beziehen durch alle Anträge  
und die  
Volksbuchhandlung,  
Gara 42/43.

## Anleitungsbuch für Bauarbeiterzünge.

Nach einem Vortrag über die wichtigsten  
Bestimmungen der Sozialgesetzgebung  
und des gewerkschaftlichen Arbeiterrechts.  
Preis: 1 Mt.  
**Wie sollen wir unsere Kinder  
ohne Prügel erziehen?**  
Von Julius Borchardt.  
Preis 30 Pfg.  
Volksbuchhandlung.

## Sozialdem. Verein f. Halle und den Saalkreis.

**Todes-Anzeige.**  
Am Donnerstag verstarb nach  
kurzer Krankheit unser Mitglied,  
der Schlosser  
**Karl Wehner**  
im Alter von 36 Jahren.  
Eure seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Sonn-  
tag vormittags 10 Uhr von der  
Leichenhalle des Südfriedhofes aus  
statt. Um rege Beteiligung erucht  
Der Vorstand.

## Deutscher Metallarb.-Verb. Todes-Anzeige.

Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß unser Kollege, der Schlosser  
**Karl Wehner**  
am Donnerstag verstorben ist.  
Eure seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet Sonntag  
den 11. Februar vorm. 10 Uhr  
von der Leichenhalle des Südfried-  
hofes aus statt.  
Die Ortsverwaltung.

## Allg. Hilfs- und Sterbekasse der Metallarbeiter, e. F. 29.

Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß unser langjähriges Mitglied,  
der Schlosser  
**Karl Wehner**  
am 7. d. Mts., abends 7 Uhr nach  
kurzem Krankenlager verstorben ist.  
Die Beerdigung findet Sonntag  
vormittags 10 Uhr von der Leichen-  
halle des Südfriedhofes aus statt.  
Um zahlreiche Beteiligung erucht  
Die Ortsverwaltung  
S. A.: Zul. Schmidt.



# Vor Beginn meiner Inventur

verkaufte ich die im Laufe des Jahres angekauften

## Restposten aus allen Abteilungen

Auf alle diese Preise:  
**Bär's Rabatt-Marken.**

von heute Freitag ab  
**weit unter Preis.**

Wer bei Bär kauft,  
**spart Geld.**

**Ein Restposten Steingut:**

Speiseteller große	5 und 3 Pf.
Speiseteller bunte	10 und 7 Pf.
Kompottschalen große	10 und 8 Pf.
Kaffeebecher farbig	4 Pf.
Vorratsstetten fein beforiert	15 Pf.
Salz- und Mehlmetzen bunt	52 Pf.

**Ein Restposten Porzellan:**

Speiseteller große, echt Porzellan	10 Pf.
Kuchenteller mit Dentel, echt Porzellan	15 Pf.
Terrinen mit Dedel, echt Porzellan	25 Pf.
Kaffeekannen m. Bat.-Dedel, echt Porz.	28 Pf.
Teekannen edige Form	25 Pf.
Milchtöpfe zum Ausfuchen	5 Pf.

**Ein Restposten Glas:**

Wassergläser große	5 Pf.
Sterzflasche mit Glas	14 Pf.
Glasteller hübsche Muster	3 Pf.
Zuckerschalen auf Fuß	14 Pf.
Bierbecher hohe Form	5 Pf.
Zitronenpressen	9 Pf.

<b>Terrinen</b> große, weiß und bunt	<b>48 Pf.</b>	<b>Kaffeekannen</b> Mokko-Formen, echt Porzellan	<b>28 Pf.</b>	<b>Likörservice</b> 1 Stück mit 6 Gläsern	<b>50 Pf.</b>
--------------------------------------	---------------	--	---------------	---	---------------

In meiner Abteilung  
**Lebensmittel:**

Hochfeine Apfelsinen	10 Stück	18 Pf.
Hochfeine Zitronen	10 Stück	28 Pf.
Hochfein geräucherter Lachs	1/2 Pfund	28 Pf.

= Nur solange Vorrat! = Extra-Auslagen auf sämtlichen Tischen des Parterrelokals. Nicht für Wiederverkäufer!

Versuchen Sie  
**Bär's Kaffee! M. Bär, Gr. Ulrichstr. 54.** Haushalt- u. Block-Chokoladen gar. rein **65 Pf.**

In meinem billigen Verkauf  
**zurückgesetzter Waren**  
befinden sich

## Abendmäntel

aus gediegenen hellen u. dunklen warmen Winterstoffen mit angewebtem karierten Futter und Pelzkragen, Wert bis **30 Mk.**, und verkaufe solche Stück für Stück zum Selbstausuchen mit

**12<sup>50</sup> Mk.**



**Friedr. Herm. Hönicke**  
am Leipziger Turm.

Unsere geschätzten Kunden zur gefälligen Nachricht, dass wir zufolge neuer Abschlüsse unsere **sehr günstiger grosser gerösteten Kaffees** wiederum bedeutend verbessern konnten.

Unsere **feine Berl. Mischung Pfd. 1 Mk.** und **extrafeine Hamb. Mischung Pfd. 1.20** repräsentieren hervorragend schöne Qualitäten und dürften selbst den verwöhntesten Ansprüchen genügen.

Bei Abnahme von 1/2 und 1/4 Pfund gewähren wir **10% Rabatt in Sparmarken.**

**Prachtvoller Souchong-Tee Pfd. 1.80 u. 2.70 Mk.**  
0.50 u. 0.75 "

**Bester gemahl. Zucker Pfd. 18 Pf.**  
**Bester Patent-Würfelzucker „ 22 „**

## Pottel & Broskowski

**Apollo-Theater.**  
Direktion: Gustav Pöller.  
Gastspiel des **Berliner Apollo-Ensembles.**  
Direktion: H. Cornelli.  
Zum letzten Male:  
**Im Reiche des Indra.**  
Ab morgen, Sonnabend, 10. Febr.  
**Lysistrata,**  
große fantastische Ausstattung - Purleste in 4 Bildern v. Bolten Bickers, Musik v. Paul Lincke.  
Im 3. Bild:  
**Rosenballett.**

**Wilhelm Otto, Zeitz.**  
Nachteilsanträge von 16.30 Pf. an. Arbeitsfelder halber und billig.

**Stadt-Theater Halle a. S.**  
Direktion: H. Richards.  
Sonnabend den 10. Februar  
147. Ab.-Vorst. Beamenarten gültig 3 Viertel.  
Schülerkarten an der Tages- und Abendkasse.  
8. Vorst. im Schafepare-Infus **König Richard III.**  
Trauerspiel in 5 Akten von William Schafepare.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.  
Sonntag den 11. Februar  
Nachmittags 3 1/4 Uhr:  
11. Freunden-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.  
Vegete Aufführung.  
**Stein unter Steinen.**  
Echaup. in 4 Akt. u. Verm. Sudermann.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
148. Ab.-Vorst. Beamenarten ungültig. 4. Viertel.  
**Die Stamme von Portici.**  
Große historische Oper in 5 Aufzügen von D. F. E. Weber.

**Zeitz.**  
**Restaurant Oswald Grosse.**  
Sonnabend d. 10. u. Sonntag d. 11. Febr. **Ausgang von Rodaer Wäcker.**  
Sonntag den 11. Februar  
Sonnabendliche Unterhaltung von gediegenen Komikern.  
Es ladet freundlich ein **P. O.**

**Rossfleisch**  
Prima Ware, Gehacktes, Rolladen und Bratenfleisch 35 Pf., alle Sorten F. Würst., jeden Abend - warme Würstchen.  
Eckardt's Rosenschlachtere  
Fährerböde 43 Nähe d. Riechbergstr.  
Herrnhuter 3188.

**David's Nährzwieback.**  
Kindern und Erwachsenen, insbesondere Refrakteszenten ärztlich empfohlen, weil leicht verdaulich, i. wohlgeschmeckt und unbegrenzt haltbar. **Das Stück 1 Pf.**  
Anbieter:  
**Johannes David, Geißstr. 1.**

**Walhalla.**  
Dir.: Otto Herrmann.  
Allabendlich  
**Riesen-Erfolg**  
des phänomenalen  
**Pracht-Programms.**  
Original-Luft-Ballett.  
**PRECIOSA GRIGOLATIS:**  
Der Flug durch den Zuschauerraum.  
**Acosta**  
in seinen einzig existierenden Leistungen und die übrigen grossen Attraktionen.

## Herrn-Artikel-Sortiments-Geschäft

für **Konfirmanden** empfehlen in reichster Auswahl:

**Kragen** in allen neuen Facons von 25 bis 75 Pf. **Manschetten** in allen Facons von 35 Pf. bis 1.00 Mk. **Serviteurs** nur bestes Fabrikat von 25 Pf. bis 1.25 Mk. **Krawatten** in weiß Battist u. Sei. Glace ls. Qualität von 20 Pf. bis 1.00 Mk. **Handschuhe** in allen Qualitäten weiß und bunt von 30 Pf. bis 1.00 Mk. **Strümpfe** weiß und bunt von 10 bis 50 Pf. **Taschentücher**

**Grösste Auswahl. Adolph Preiss, Gr. Steinstr. 58.** Streng feste, reelle Preise bei nur guten Qualitäten.

Beleg und für die Inserate verantwortlich: **KUGEL GROSCH** - Druck des Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.













# Inventur-Räumungs-Verkauf!

## Grosse Preisermässigung

in Winterschuhwaren, Gummischuhen, Ballschuhen etc.

So lange die Vorräte in unserm Fabriklager in Strausberg reichen.

Von den ausserordentlichen Vorteilen einige Beispiele:

<p><b>Damen-Lacktuch-Tanzschuhe,</b> mit Spange . . . . . <b>1 58</b></p>  <p><b>Mk. 1 88</b></p> <p><b>Damen-Melton-Steppschuhe,</b> Lederkappe, Lackballenleder, Halbabsatz.</p> <p><b>Damen-Ballschuhe,</b> in verschiedenen Farben blau, weiss, rot, gelb . . . . . <b>1 48</b></p> <p><b>Damen-Glacedleder-Spangenschuhe,</b> weiss . . . . . <b>2 50</b></p> <p><b>Filz-Schnallenstiefel,</b> für Herren mit Filz- und Ledersohle und Fleck . . . . . <b>2 85</b></p>	 <p><b>Mk. 2 65</b></p> <p><b>Damen-Lederhausschuhe</b> mit Filzfutter, Ledersohle und Fleck</p> <p><b>Damen-Filzhausschuhe</b> mit Filz- und Spaltledersohle . . . . . <b>98 Pf.</b></p> <p><b>Gummischuhe</b></p> <table border="1"> <tr> <th>Kinder</th> <th>Mädchen</th> <th>Damen</th> <th>Herren</th> </tr> <tr> <td><b>1 35</b></td> <td><b>1 65</b></td> <td><b>1 95</b></td> <td><b>2 95</b></td> </tr> </table>	Kinder	Mädchen	Damen	Herren	<b>1 35</b>	<b>1 65</b>	<b>1 95</b>	<b>2 95</b>	<p><b>Kinder-Filz-Ohrschuhe</b> mit Lederspitze, Filz- und Ledersohle <b>98 Pf.</b></p> <p><b>Melton-Pantoffel,</b> mit Filzsohle und Fleck.</p> <table border="1"> <tr> <th>Kinder</th> <th>Damen</th> <th>Herren</th> </tr> <tr> <td><b>58 Pf.</b></td> <td><b>78 Pf.</b></td> <td><b>98 Pf.</b></td> </tr> </table> <p><b>Kinder-Filz-Schnallenstiefel</b> Filz- und Ledersohle, mit und ohne Lederspitzeklappe 25-26 <b>1 18</b></p> 	Kinder	Damen	Herren	<b>58 Pf.</b>	<b>78 Pf.</b>	<b>98 Pf.</b>
Kinder	Mädchen	Damen	Herren													
<b>1 35</b>	<b>1 65</b>	<b>1 95</b>	<b>2 95</b>													
Kinder	Damen	Herren														
<b>58 Pf.</b>	<b>78 Pf.</b>	<b>98 Pf.</b>														

# MAX TACK

Bedeutendste Schuhwarenfabrik in Strausberg.

52. Gr. Ulrichstr. **Halle.** Gr. Ulrichstr. 52.

No. 83011

### RABATT-KARTE

Hamburger Engros-Lager  
**Leopold Nussbaum**  
Halle a. S.  
Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Wer bei Nussbaum kauft, spart Geld!

**ANWEISUNG.** Wir erlauben auf Wunsch bei Bar-Einkäufen für je 50 Pfg. des bezahlten Betrages eine Rabatt-Mark. Diese Marken klebt man in die auf der Innenseite der Rabatt-Karte vorgedruckten Felder. Sobald die Felder besetzt sind, wird die Rabatt-Karte von uns mit **1. 2. 3. 4. 5.** bei Einkäufen in Zahlung genommen.

Motto: Wir rasten nicht,  
Wir rosten nicht,  
Wir schreiten mit der Zeit!

## Holzarbeiter-Verband Halle a. S.

Sonntag den 10. Februar 1906, abends 8 1/2 Uhr, im „Weissen Hof“, Geiststr. 5,  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Der nächste Verbandstag, eventuell Aufstellung eines Kandidaten. 2. Verbandsangelegenheiten und Versicherung. Die Ortsverwaltung.

**Sanitäts-Abteilung, Glück auf, Teuchern.**  
Sonntag den 11. Februar 1906, im Vereinslokal Gasthof „Zur Sonne“ in Teuchern,  
**General-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung der Jahresrechnung. 3. Wahl. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Anträge. Genossen, welche gelommen sind beizutreten, können im Vereinslokal um die festgelegte Zeit erscheinen.  
Der Verwaltungsrat.

**Rietleben. Radfahrerverein „Reich auf!“**  
Unter diesjähriger  
**gross. Elite-Maskenball**  
findet am Sonntag den 18. Febr. ar im „Gasthof zur Sonne“ statt.  
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.  
Demasierung 9 1/2 Uhr. Ohne Karte kein Zutritt.

## Mürbteig-Kreppel

bisher unübertroffen, einzig im Geschmack und Zutaten,  
gebackt 12 Stück 25 Pfg.,  
vanilliert 12 Stück 30 Pfg.  
**Pfannkuchen**  
mit nur feinsten Fruchtfüllung  
ungef. n. ges. 12 St. 25 Pfg.  
gef. n. vanill. 12 St. 50 Pfg.  
sowie eine reiche Auswahl  
Kuchen, Tee- u. Kaffeegebäck  
empfiehlt

**Max Hänel**  
Geiststr. 46  
und Mars 12.  
Sonntags von früh 5 Uhr ab  
Speckkuchen.

## Rossfleisch.

Diese Woche wie immer prima Ware bei  
**August Thurm,**  
Weisstr. 10.

**Weinrichs Restaurant,**  
Freilfelderstrasse 21.  
Sonntag den 11. Februar 1906  
**grosser Familienabend,**  
verbunden mit **Bockbier-Fest.**  
**Bockmützen gratis.**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Der Obige.

**Achtung!** **Aug. Meier's Restaurant** **Achtung!**  
Leffingstr. 36. Leffingstr. 36.  
Sonnabend und Sonntag  
gr. Bockbierfest mit musikalischer Unterhaltung  
von der Hauskapelle. Bodwürstchen ff. Sonntag früh ff. Speckkuchen.

**Weissenfels. Weiskener Zischkaffe.**  
Sonntag den 11. d. M. Kränzchen in der „Zentralhalle“.  
Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.  
Anfang 3 1/2 Uhr. Der Vorstand.

**Feuerversicherung**  
erklaßlich, solvent, billig.  
Anträge für Gebäude, Mobiliar und Warenlager übernimmt gern  
**Karl Brandt**  
Kleine Randstraße 7, 3 Tr.

**Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin**  
der  
**Ver. Tischlermstr.**  
Al. Randstraße 6  
empfehlen ihre Fabrikate zu festen und soliden Preisen.

**„Fortschritt“**,  
Produktivgenossenschaft für Konditorei u. Zuckerwaren  
(G. G. m. b. H.)  
Hamburg-Altona,  
Al. Rosenstraße 17.  
(Begründet von Konditoren u. Zuckerwarenarbeitern).  
Wir empfehlen den Genossinnen u. Genossen in den Konsumvereinen unsere aus bestem Rohmaterial hergestellten Fabrikate. Unsere Fabrik ist der neuesten entsprechend eingerichtet und fabriktieren sämtl. Konfitüren, Karamell- und Pralinebonbon. Ganz besonders empfehlen wir unsere **Stutenbonbon garant. rein Malzextrakt u. Zucker.**  
Blattete zeigen an, wo unsere Waren geführt werden.  
Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse sind nach dem Tarif der Organisation geregelt.

**Arnika-Franzbranntwein**  
mit Oel,  
bestes Mittel zur Stärkung u. Reinigung der Nerven, Blute 1 Pf.  
nur allein echt bei  
**Max Rädler,**  
Mannischestraße 3.

**Möbelfabrik u. Magazin**  
31 Fietzstr. 31.  
Empfehle mein großes Lager anerkannt gut solid gearbeiteter Möbel- und Polsterwaren der Zeit anpassend zu billigsten Preisen.  
F. Bergmann, Alstermkt.

**Raucht Zigaretten von der Zigaretten-Produktiv-Genossenschaft Dresden.**

Vertrag und alle die Inserate verantwortlich: KUGUR Grotz. — Druck des Halleischen Genossenschafts-Buchdruckers (G. G. m. b. H.) Halle a. S.



## Habt Eure Kinder lieb!

Vermiete niemand seinen Sohn oder seine Tochter als Dienstmote, Knecht, Magd oder dergleichen, ohne dass er ausdrücklich und schriftlich eine jederzeit beider Teilen freistehende vierzehntägige, höchstens vierwöchentliche Kündigung mit der Dienstherrschaft vereinbart.

## Russische Spezialitäten in den baltischen Provinzen.

Die „Züchtigungs-Expedition“ hat in den baltischen Provinzen des Jansenreiches ihr Werk beendet. Was über ihr Aufsehen bisher bekannt geworden ist, wird vervollständigt und überboten durch eine Schilderung, die der in russischer Sprache erscheinende Rigaer Bote veröffentlicht. Seine wichtigste Bemerkung ist die Unschuldigkeit zu übertrumpfen, mit der hier christliche Offiziere und Soldaten im Namen des Jansen und des dreieinigen Gottes gehandelt haben. Der Rigaer Bote ist weit entfernt, der revolutionären Bewegung Sympathien zu zeigen. Trotzdem erklärt er, das Verhalten der „Züchtigungs-Expedition“ erweise von Tag zu Tag trüblicher, je mehr Details über die Verhältnisse bekannt würden. Dann berichtet er nach den Mitteilungen eines Augenzeugen, wie in der letzten Nacht allein 53 Personen durch das Raschlosch hingeschickt worden sind. 40 Personen wurden am 9. Januar erschossen, die andern am 11. und 12. Januar.

Unter den ersten 40 Personen befanden sich nur 14, die nach Gerichtsprotokoll schuldig waren der Verurteilung und Verhängnis. Auch unter den 14 waren die meisten in Wirklichkeit unschuldig; sie waren jedoch aufgegriffen und verurteilt worden. Und das geschah ohne jede rechtliche Grundlage. Zwei durch Beweisaufnahmen und Augenscheinungen zu verurteilen, das ist ferner Aufgabe des Gerichts, die von sogenannten Untersuchungs- und Untersuchungsstellen zu übernehmen, ist ferner Aufgabe der Justiz. Die von den Justizstellen verurteilten 14 Angeklagten schuldig und verurteilt, sie zum Tode, mochte das Verbrechen des Einzelnen auch nur darin bestanden haben, daß er einen herrlichen balgigen Gegenstand mitgenommen oder der Einäscherung eines Banquetts zugegesehen hatte.

So wurden 14 Personen zum Tode verurteilt. Bei den andern 26 sah man selbst von der Komödie eines formalen Urteilspruchs ab. Sie wurden als „Missetäter“ (Epitheton) einfach hingerichtet, mochten sie etwas strafbares begangen haben oder nicht. Am Abend vor der beabsichtigten Hinrichtung wurden sie aus ihren Wohnungen, sogar aus den Betten gerissen und nach dem Gefängnis gebracht, wo man ihnen kurz mitteilte, sie würden am nächsten Tag erschossen werden. Sie selbst im Stabstimmrichter Groß-Slewers von Leib-Garde-Regiment, der zur Vorbereitungen der Exekution kommandiert worden war, an er möge sie doch erst dem Gerichte vorführen, da sie mit wenigen Worten ihre Unschuld beweisen könnten; sie hatten nichts um ihr Leben. Das alles geschah erfolglos. Sie wurden in Gemeinschaft mit den 14 „Verurteilten“ dem Popen zur Weichte und zum Empfang des Abendmalls zugeführt.

Am Ufer eines Sees, vor den Ruinen eines Schlosses, war der Hinrichtungsplatz hergestell worden, eine tiefe, große Grube. Vor derselben angelangt, verurteilten die zum Tode Verurteilten nochmals an das Zeug des Stabstimmrichters zu appellieren. Ein weißhaariger Greis hob stehend die gestellten Hände und hat: „Gedenkt, lasst Sie uns den Bericht vorlesen! Wir sind unschuldig! Verdammen Sie uns nach Evidenz; aber tauben Sie und nicht das Leben!“ Als Antwort darauf befahl der Offizier, die Hinrichtenden sollten zu je fünf Personen, mit dem Gesicht der Grube zugekehrt, auf die Anie fallen. Als das geschehen war, erlief das Kommando: „Fuehr!“ Aber obwohl die Dragoonen aus nächster Nähe in das Gesicht geschossen hatten, waren mehrere doch nur verwundet worden. Ein herzerzitterndes Schreien und Fliesen wurde laut. Nun durchschritt der Stabstimmrichter Groß-Slewers die Reihen der noch Lebenden und brachte sie nachher durch wohlgeleitete Schiffe aus seinem Revolver zum Abwehen. Unter den Hingeworbenen befanden sich zwei Frauen im Alter von 15 und 17 Jahren. Sie waren verheiratet worden, weil ihr Vater auf einen gewaltigen in seine Wohnung bringenden Offizier geschossen hatte und dann erschossen war.

Es war unmöglich, so erzählt ein Augenzeuge, der Hinrichtung zuzuschauen. Alle standen ohne Kopfbedeckung, die Augen voll Tränen und mußten zuhören, wie Bruder, Vater oder Gatte hingerichtet wurden. Herausgerissene Szenen spielten sich ab. Die Frau eines der Hingegerichteten stürzte sich mit ihren fünf Kindern in den See.

Am 11. Januar wurden 13 Mitglieder der revolutionären Organisation auf gleiche Weise hingerichtet, eine an ihnen ist zum Teil vorher die gewaltige Exekution begangen worden, die in zahlreichen andern Fällen gleichfalls vorgenommen worden ist. Man hat nämlich den Revolver 150 bis 200 Weisheitschüsse geladen ohne Unterschied des Geschlechts, des Alters oder des Verhältnisses zum Tode. Frauen, sogar Kinder sind zum Tode verurteilt worden. Ein kleiner Knabe, der aus Kurland den Soldaten folgte, die einen Zug Verhafteter begleiteten, wurde auf diese Weise in der lichterlohsten Hitze zu Tode geprügelt. Erst nach der Exekution wurde das Verbrechen aufgeführt.

Es ist unbenkbar, so schließt der Rigaer Bote seine Mitteilungen, daß das Verhalten der „Züchtigungs-Expedition“ von irgend einem Standpunkte aus verteidigt werden könnte, da die Expedition das höchste Menschenleben doch zu einem allzu geringen Preise tarifiert hat.

## Parteinachrichten.

Als Reichstagskandidat für den Wahlkreis Weismar als 6. Stimmen ist Genosse Duffel-Ettin aufgestellt worden.

Partei-Preffe. In die Redaktion des Offenbacher Abendblattes wird an Stelle des ausfindenden Genossen Schilbach am 15. März der Genosse Eugen Prager aus Breslau eintritten — Prager war bisher in der Handlungsgehilfen-Bewegung tätig.

Der erste sozialdemokratische „Landrat“ wird demnach in Bayern zu verzeichnen haben und zwar der Kreis Oberbayern, ohne daß die Staatsregierung etwas dagegen tun kann, zum Schrecken der Staatsbehörden. Ein preussischer Landrat und ein bayrischer sind allerdings grundsätzliche Verleugner. Die bayrische Landratsorganisation ist verfaßelt, was man in Preußen freilich nicht nennt. In Bayern führen die Mitglieder dieser Verbindung den Titel Landrat, das Ergebnis der letzten Wahlen der Gemeindevorstände, bei denen hat der sozialdemokratische Kandidat gleichmäßig in das Rathaus eintritten, hat die Folge gehabt, daß die mehrheitlich in den konservativen oberbayerischen Landrat auch ein Genosse kommen muß. Der Vorgang ist nicht ohne Bedeutung. Der bayrische Landrat war die letzte parlamentarische Körperschaft in Bayern, in der unsere Genossen bisher nicht vertreten waren.

Die Leipziger Parteizirkulare erklären zum Streit zwischen der Einleitung und Korrespondent der Rückwanderung eine Erklärung, in der es noch Wiedergabe der Bekanntmachung des Buchbrüder-Berichtes vor sich befindet.

Die Erklärung widerspricht in mehrfacher Hinsicht den Tatsachen. Namentlich in der Wendung von der „sozialdemokratischen Animosität“ der Leipziger Volkszeitung gegen die Buchbrüder.

Wir beschränken uns jedoch darauf, festzustellen, daß die Redaktion des Korrespondenten ohne durch einen Angriff der Leipziger Volkszeitung gereizt worden zu sein, die unzulässige Denunziation vorzuziehen, das unser Vorwissen unterstellte Blatt appellieren an die Gewalt und bemühen sich, die Arbeiter vor die Folgen des Mißtrauens zu laden und zwar verdrückt die Redaktion des Korrespondenten diese Denunziation, obgleich sie weißte, daß eine Anklage auf Grund von § 130 des Strafgesetzbuchs (öffentliche Verleumdung zu Gewalttätigkeit) vom Staatsanwalt gegen die Leipziger Volkszeitung erhoben worden war.

Die Leipziger Volkszeitung war nicht nur berechtigt sondern auch verpflichtet, das von der Redaktion des Korrespondenten geleistete, in der deutschen Arbeitbewegung höchst unzulässige Vorgehen in scharfster Form zurückzuweisen.

## Volksweises und Gerichtlich.

§ Zwangsweise photographiert. Folgendes Volksweises wird aus Berlin gemeldet: Der Schriftsteller Erich Mühsam, eine in Berliner Bühnenkreise bekannte Figur, hatte am 29. Januar des letzten Sonntag in ein anarchisches Flugblatt in einem Briefkasten und unter eigener Verantwortung in 50 000 Exemplaren unter den Teilnehmern der Brecht-Vorstellungen verteilt lassen. Dieser Brief war nun aus Versehen in ein Buch zum Vorlesen vorgelassen worden, wo er zwangsweise photographiert wurde. Gleichzeitige wurde ihm bedeutet, daß ein Verhaftung gegen ihn stünde.

§ Eine strafrechtliche Untersuchung ist gegen die Hamburger Genossin Frau Zick eingeleitet, die in den Verlesungen, in denen sie über den Landesverband der deutschen Arbeiterinnen in Bezug auf Reichstagskandidaturen aufgefordert haben soll, und Bezugnahme auf die russische Revolution usw. Die Beschuldigung ist natürlich haltlos.

## Versammlungsberichte.

Zimmerer, Feit und Umgebung. In der am 20. Januar im Restaurant Franziskaner Keller tagenden General-Versammlung der Arbeiter der Umgebung und des letzten Quartals des Jahres, bei der die Arbeiter der Arbeiter die Arbeiter hatten, leitete der Redakteur nach folgenden Jahresbericht: Im Jahre 1905 ist eine Gesamtzunahme von 1699.16 M. und eine Ausgabe von 1462.07 M. zu verzeichnen, so daß ein Rückstand von 226.49 M. übrig bleibt. Der Mittelbehaltsand am Schlusse des Jahres 1904 betrug 57, betragen sind im Jahre 1905 65, abgemindert hierauf auf 58, und somit 7 M. und 10 getraden worden, mithin bildet am Schlusse des Jahres ein Bestand von 72 Mitgliedern. Es waren in unserer Reihen 3 Unglücksfälle zu verzeichnen, wodurch ein Kamerad sein Leben einbüßte, einer kein Handverletzen ausginge, und der dritte sich noch in ärztlicher Behandlung befindet. Im vergangenen Jahre haben 11 Mitglieder und 4 öffentliche Versammlungen und 2 Vorstands-Sitzungen stattgefunden. In den Mitglieder-Versammlungen fanden verschiedene praktische Vorträge über Treppenbau statt. Die öffentlichen Versammlungen, welche von circa 80 Mitgliedern besucht waren, fanden den Beschluß mit der Forderung, an die Unternehmern heranzutreten wegen Verarmen des Bundes und 35 auf 48 Pf. Eine General-Versammlung des Arbeiters. Vergebens beschloß, für dieses Jahr nicht zu bewilligen, für nächstes Jahr einen Zuschuß von 40 Pf. die Stunde anzuerkennen. Als den Kameraden der Weidung in der nächsten Versammlung unterbreitet wurde, haben sie dies nicht als eine Erhöhung sondern als eine Reduzierung des Lohnes an. Bei der Abstimmung, ob die Arbeit unbefehligt werden sollte oder nicht, stimmten 47 für und 24 gegen den Streik. Es fehlte noch eine Stimme und der Streik wäre durchgeführt gewesen. Da nun hierdurch der Streik nicht zur Durchföhrung kam, wurde nochmals eine Resolution einstimmig angenommen, und den Unternehmern unterbreitet. In der Sitzung wurde auch beschlossen, daß die Kameraden mit dem Bescheide, der uns am 7. September zugeföhrt wurde, nicht einverstanden sind, sie betrachteten vielmehr den gestellten Vorschlag nicht als eine Erhöhung sondern als eine Reduzierung des Lohnes. Ferner wurde nun die Forderung von 43 auf 48 Pf. Stundenlohn für das Jahr 1906 erachtet. Die Durchföhrung der Forderung soll bei der ersten besten Gelegenheit, eventuell auch durch Streik, erreicht werden. (Empfang am 5. Februar.)

Genoss. Verein Sangerrassen. Die Mitglieder-Versammlung am 20. Januar, welche gut besucht war, beschloß sich mit der Forderung: 1. Betreibung am 14. Januar und den Strafmandaten, welche die Verletzung zur Folge hatte. Für die Aufhebung der zu ergreifenden Maßnahmen wurden dem Vorstande eine Kommission beigegeben. Hierfür beschloß die

Vorstand, daß die Genossen des Kreises Koburg das Erlauschen an uns richten, den Genossen Simon von der Reichstagskandidatur zu ermbinden. Die Verammlung kann diesem Wunsch nicht Rechnung tragen, weil letzterer nach wie vor an den Kandidatur Simon festhält. Es ersucht sich, indem eine Resolution der Korrespondenten des Volksblattes über die Redaktion des Jansen, da Eingangs von hier zu wenig Berücksichtigung finden die Verammlung nach nachstehenden Resolution einstimmig an: Die heute stattfindende Verammlung des Landes, wenns nimmt von dem Bericht der zeitlichen Berichterstatter über allgemeine, wichtige Ereignisse Kenntnis und laßt das nachstehende Verhalten der Redaktion betreffs Aufnahme bezüglicher Artikel die Verammlung ermahnen, daß die Redaktion in Zukunft etwas mehr Rücksicht auch unterem Kreise gegenüber walten läßt. Das Eintreten der Verlesungen wurde den Ausdrücken des Volksblattes übertragen. Es erfolgte noch einige geschäftliche Mitteilungen und Auseinandersetzungen.

Warnung der Redaktion. Die Resolution, welche sich gegen die Redaktion richtete, ist durch uns zwecks und unangeführt. Von „richtigstem Verhalten“ kann zunächst gar nicht die Rede sein. Von Sanftmuthen sind wir trüblich sehr nicht beizubehalten. Welche Ereignisse, welche sich am Orte oder in der Umgebung abspielen, sind uns einsehlich gar nicht mitgeteilt worden. In letzter Zeit hat uns dann ein handlicher, handlicher, handlicher Artikel geschickten, die wir trotz ihres großen Umfangs meistens mit nur geringen Kürzungen aufnehmen. Die Zangehalten Genossen werden keinen Fall anführen können, wo wichtige lokale Ereignisse, die rechtzeitig berichtet, zu spät oder gar nicht gebracht wurden. Die Redaktion begnügt sich, auch die feinsten Mitteilungen mit Freunden, und wenn die Sanftmuthen der Genossen für die Blatt zum wollen, dann arbeiten sie mit uns einmütig im Interesse des Blattes. Die sachgemäße Einleitung und Bearbeitung jedoch muß der Redaktion überlassen bleiben. Solche Resolutionen wie die obige, sind unter Parteigenossen überflüssig. Jeder von uns hat nur das Ziel, die sozialistische Propaganda allüberall wirksam zu gestalten.

## Literatur.

- Von der Neuen Zeit ist lesen das 19. Heft des 24. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Ohnmaß? — Die Verurteilung und der preussische Landtag von Otto Suss. — Der 17. Januar in Hannover von Gustav Sternke. — Die Vane in den Vereinigten Staaten von M. I. Simons (Chicago). — Die Gemeindefreien im Jahre 1904. Von D. Stülcken. — Vom Arbeitgeber „Staat“ von C. Rieger. — Drücker der Tageslohn und Kriminalität in Preußen. Von Dr. Geisler. — Literatur der Hamburg: Dr. Richard Bräuer, Die Verhältnisse und die Grenzen des Chamberlainismus von M. Beer. Dr. Elisabeth Göttinger, Die gewerbliche Arbeiterinnenfrage. Von Theodor Göttinger-Göttingen. — Notizen: Von der Norddeutschen Eisen- und Stahlwerke Genossenschaft. Von E. G. Nationalisches Gemälde und Dicht in Deutschland von R. S.
- Von der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Euchard, Berlin von Bonn Singer). Ist uns schon die 3. und 4. Jahrgang ausgegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Die Arbeiterbewegung in verschiedenen deutschen Bundesstaaten. Von Eduard Jürgens. Ein Kumburg durch die Heimarbeit-Vereinigung in Berlin. Von M. I. — Der Mehrwert von Julian Vorwärts.
- Freiwillig: Meine Tante von Emanuel Geibel (Gebicht). — Der heilige Döble oder Triumph der Liebe. Von August Strindberg.
- Früher-Bellage: Die Mutter von N. A. Kretzlow. (Gebicht). — Untere Heimarbeit: 10. Jahrgang von Dr. Wilmhelm Lehmann. — Segende Frauen von N. A. Kretzlow. — Heimweh. Von Georg Herwegh (Gebicht). — Der Schachschach. Von Dr. B. Ch. — Die Mutter als Erzherzogin. — Für die Danksagung. — In der Frühe. Von Eduard Märke. (Gebicht).

Der Wahre Jakob hat lesen die dritte Nummer seines 23. Jahrganges erscheinen lassen. Aus dem Inhalt des Heftes erwähnen wir die farbigen Bilder Ein Dandgeschicht und Streng konstitutionell, sowie die weiteren Illustrationen Wilhelm von Schiller, Aus der Vorbereitung zum Reichstagskongress Sonntag usw. Der letzte Teil der Nummer bringt Gedichte und außer zahlreichen kleineren Beiträgen die Revue der Gedichtvereine von Hans Hoan, eine Betrachtung Josthöf Nales über den Verlauf des roten Sonntag und mehrere literarische Freiheiten. Der Preis der zwölf Seiten starken Nummer ist 10 Pf.

Wahl für Alle. Das lesen vom Heft von 50 Pf. im Heft von Wilhelm & Co. Berlin, erschienenen Jahrgangsbuch beginnt nach einer feierlich gehaltenen Zeremonie von Ernst von Wolzogen mit einem statten Artikel, wie er am Rhein den Umgang der Witten begleitet. Daran schließt sich gewissermaßen als Vertreter höher entwickelter, dabei aber noch vollständigem Kunst Beiz mit einer rauschenden Festmusik. Hierorts Werben um die Gunst der Rattenkathen Colombine findet in dem italienischen Chanson Baroccolli vollendeten Ausdruck. Die folgende Komposition Schubert bietet einen in echt französischem Geist gehaltenen Gaudeo A. Grünfeld singt in einem Walzerlein A. mein Wien von „Beaner Gemäl“ und „Beaner Lustigkeit“. München diegründliche Reduktionen schildert ein von C. v. Wolzogen verfaßtes von Bogumill Jocher in Musik gesetztes Lied H. seiner Donna. Mit dem Übermühtigen in kritischer Mundart gehaltenen March-Gaudeo, ist das noch immer, immer gut gegangen, flüchtig das Heft aus.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S.,  
Hatz 42/43, Hof 2 Treppen.  
Geöffnet nur Werktags von 9/2-1/2  
und 4-8 Uhr.  
Sonntags nachmittag geschlossen.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.  
Beantwortlicher Redakteur: A. Wolfenbühl in Halle.

# Hohenlohe'sches Hafermehl

Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafermehl zugesetzt wird.

